



**Fragen zur Selbsteinschätzung  
für den Bewertungsraster zu den schulischen Integrationsprozessen**

# Instrumente zur Schulevaluation und zur Schulentwicklung

# Einleitung

Das Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau unterstützt den Aufbau des Qualitätsmanagements an den Schulen mit praxisnahen Instrumenten. Diese möchten einerseits die Qualitätsansprüche und -erwartungen transparent machen und andererseits den Schulen bei einer «Standortbestimmung», d.h. bei der Bestimmung des aktuellen Entwicklungsstandes und Entwicklungsbedarfs, helfen. Es ist vorgesehen, zu den verschiedenen Themen, die jeweils als kantonale Entwicklungsschwerpunkte gelten, solche Instrumente vorzulegen. Die Erarbeitung der Instrumente geschieht in enger Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Bildungsorganisation und Schulqualität der Pädagogischen Hochschule FHNW.

Zu einem Thema ist jeweils ein Set von drei Instrumenten verfügbar:

## ■ Leitsätze

Das Thema wird in die grundlegenden Aspekte (Teilthemen) gegliedert. Zu jedem Aspekt wird ein leitender Qualitätsanspruch formuliert, der als normativer Orientierungspunkt für die Praxisgestaltung dienen soll. Die Leitsätze sind als Plakate erhältlich, die zur schulinternen Kommunikation verwendet werden können.

## ■ Vierstufiger Bewertungsraster

Zu jedem «Leitsatz» werden Indikatoren auf vier verschiedenen Bewertungs- bzw. Entwicklungsstufen beschrieben. Sie dienen als Grundlage für die differenzierte Einstufung des aktuellen Entwicklungsstandes der Schule. Die Bewertungsraster sind als illustrierte Broschüren erhältlich.

## ■ Fragen zur Selbsteinschätzung

Den Qualitätsaussagen der Stufe 3 (fortgeschrittene Entwicklungsstufe) sind Leitfragen zugeordnet, mit deren Hilfe sich die Qualität des Ist-Zustandes differenziert erfassen lässt. Die Fragen sind in erster Linie als Selbstevaluationsinstrument gedacht und dienen den Schulen auch zur Vorbereitung auf eine externe Schulevaluation. Die Fragen zur Selbsteinschätzung sind in elektronischer Form auf der Website der Fachstelle Externe Schulevaluation verfügbar.  
[www.schulevaluation-ag.ch](http://www.schulevaluation-ag.ch).

Im vorliegenden Dokument geht es um das letztgenannte Instrument, d.h. um die Fragen zur Selbsteinschätzung. Mit Hilfe dieser Fragen soll die Aufmerksamkeit auf diejenigen Punkte gelenkt werden, die bei der Umsetzung des jeweiligen Leitsatzes besonders bedeutsam sind.

Die Fragen sind als Diagnoseinstrument gedacht. Sie sollen die Schulseitigen (Schulpflegemitglieder, Schulleiterinnen und Schulleiter, Lehrpersonen) dazu anregen, den Ist-Zustand der Schule einzuschätzen und die vorhandenen Stärken und Schwächen zu erkennen. In diesem Sinne sollen die vorliegenden Fragen Impulse zur schulinternen Diskussion und zur zielorientierten Planung von Entwicklungsmaßnahmen geben.

## Leitsatz

**Vielfalt unter Schülerinnen und Schülern (innerhalb der Schule und innerhalb der Lerngruppen) gilt als selbstverständlich und prägt sowohl die Schulkonzepte wie auch die Schul- und Unterrichtskultur. Es herrscht ein Klima des verständnisvollen Umgangs mit Verschiedenheit (z. B. soziokulturelle Hintergründe, Interessen, Begabungen).**

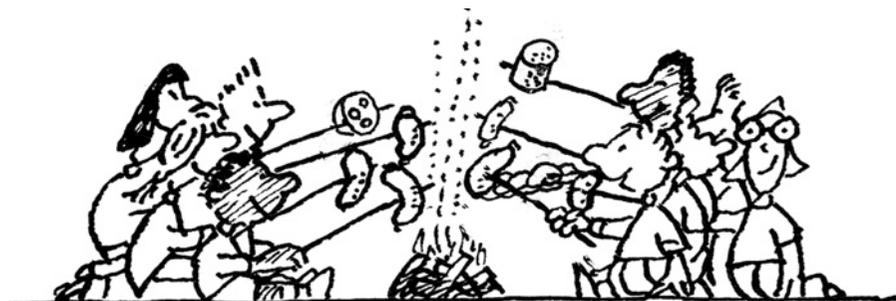


## Fragen zur Selbsteinschätzung

- 1.1 Herrscht unter Schülerinnen und Schülern ein Klima des verständnisvollen Umgangs mit Verschiedenheit und der gegenseitigen Achtung? Wird dies von den Lehrpersonen vorgelebt? Ist die Balance zwischen «Leben von Verschiedenheit» und «Suche nach einem verbindenden Werte- und Normenkonsens» als ein tragendes Kulturmerkmal wahrnehmbar?
- 1.2 Gibt es auf Schulebene ein differenziertes Konzept (strategische Festlegungen, Richtlinien, Planungsgrundlagen u.a.) zur Förderung der Integration?
- 1.3 Sind auf Schulebene Massnahmen zur Unterstützung der schulischen Integrationsarbeit festgelegt? Gibt es Regelungen zur Intervention bei Problemen und Schwierigkeiten im Umgang mit Heterogenität und Integration?
- 1.4 Wird die in der Klasse vorhandene Vielfalt der individuellen Fähigkeiten und Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht zum Lernen mit- und voneinander genutzt (z. B. Thematisierung von Verschiedenheit im Unterricht, Bildung von heterogenen Lerngruppen)? Gibt es auf Schulebene entsprechende Leitlinien und Hilfen?
- 1.5 Reagieren Lehrpersonen und andere zuständige Personen an dieser Schule einheitlich und konsequent auf asoziales, diskriminierendes Verhalten und auf gravierende Störungen wie z. B. Mobbing? Werden diese Verhaltensweisen und Interventionen durch schulinterne Vereinbarungen gestützt?
- 1.6 Wird die Integrations-Strategie der Schule von der Schulbehörde aktiv mitgetragen und unterstützt?

**Leitsatz**

**Das Zusammenleben und die Gemeinschaftsbildung werden sowohl auf Schulebene wie auch auf Klassenebene bewusst gestaltet mit dem Ziel, einen integrativen Umgang mit Heterogenität zu ermöglichen und zu unterstützen. Verschiedene Massnahmen zur gezielten Förderung der Selbst- und Sozialkompetenz werden eingesetzt.**

**Fragen zur Selbsteinschätzung**

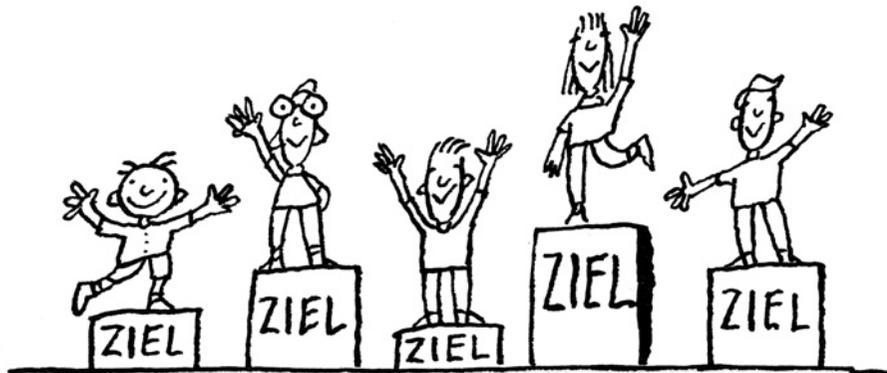
- 2.1 Wird die Gemeinschaftsbildung auf der Schul- und Klassenebene gezielt gefördert? Wird der Aufbau der Sozial- und Selbstkompetenz der Schülerinnen und Schüler gezielt gefördert? Werden von der Schule dafür geeignete Mittel und Instrumente zur Verfügung gestellt?
- 2.2 Gibt es eine an gemeinsamen Werten orientierte Sozialerziehung, die von allen Lehrpersonen/Fachpersonen mitgetragen wird und von der Schule systematisch gefördert wird (z. B. mittels konzeptionellen Grundlagen, thematischen Konferenzen, Erfahrungsaustausch, Beratungsangeboten)?
- 2.3 Ist eine gemeinsame (koordinierte, abgesprochene) Ausrichtung des pädagogischen Handelns zur Unterstützung der Gemeinschaftsbildung und zur Förderung der Sozialkompetenz im Verhalten der Lehrpersonen sichtbar?
- 2.4 Gibt es auf Schulebene regelmässig klassenübergreifende Anlässe, Aktivitäten, Rituale zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls – mit dem Ziel, dass sich Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen der Schule gegenseitig kennen und sich der Schulgemeinschaft zugehörig fühlen?
- 2.5 Hat die Schule klare Erwartungen und Verhaltensregeln für den sozialen Umgang der Schülerinnen und Schüler festgelegt? Werden diese im Schulalltag konsequent und modellhaft gelebt und den Schülerinnen und Schülern gegenüber konsequent vertreten und eingefordert?
- 2.6 Fühlen sich die Schülerinnen und Schüler als Teil der Schulgemeinschaft? Gehen sie auch ausserhalb der Klasse fair und respektvoll miteinander um?

# 3.

## Lehr- und Lernarrangements im Unterricht

### Leitsatz

**Der Unterricht ist auf die Vielfalt der Lernenden ausgerichtet. Die Lehr- und Lernarrangements sind so gestaltet, dass die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen im Unterricht berücksichtigt werden und dass die Basislernziele bzw. die Ziele gemäss individuellem Förderplan von allen Schülerinnen und Schülern erreicht werden können – bei Bedarf in unterschiedlichem Tempo und mit unterschiedlichen Lernschritten.**



### Fragen zur Selbsteinschätzung

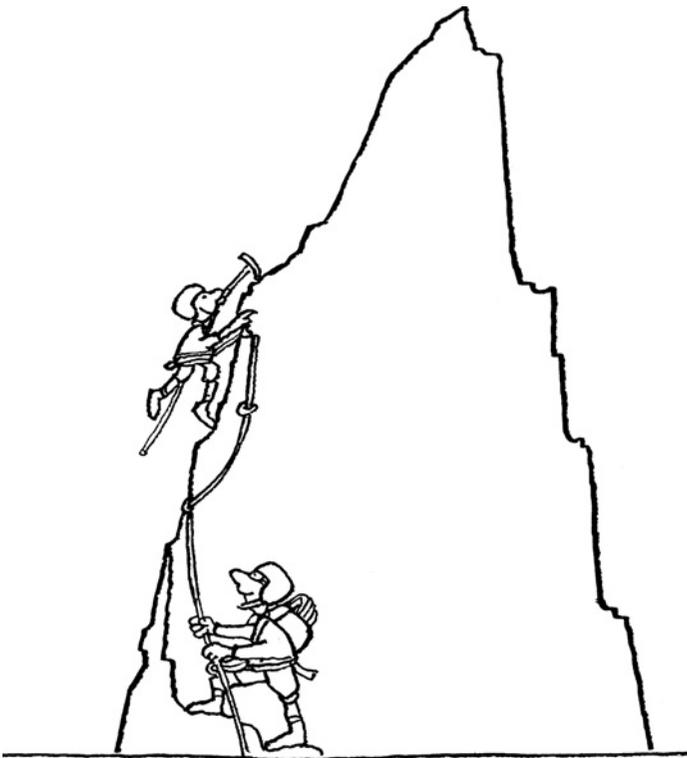
- 3.1 Gibt es eine gute stufenadäquate Balance von selbstständigem Arbeiten und geführtem Unterricht?
- 3.2 Sind Ausmass und Form des selbständigen Lernens und Arbeitens den individuellen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler angepasst (z. B. durch den gezielten Einsatz von engeren Vorgaben und Kontrollen bei leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern)?
- 3.3 Sind Basislernziele oder Minimalstandards, die von allen Schülerinnen und Schülern zu erreichen sind, klar definiert? Gibt es darüber hinaus vertiefende und erweiternde Lernangebote für einzelne SchülerInnen und SchülerInnengruppen?
- 3.4 Wird offenen Lehr- und Lernformen, die unterschiedliche Lernwege, Lerntempi, Lernmaterialien, Lerninteressen, Lernziele zulassen, genügend Platz eingeräumt?
- 3.5 Besteht ein sinnvolles Gleichgewicht zwischen der gemeinsamen/kooperativen Arbeit aller Schülerinnen und Schüler in der Klasse und der individualisierten Arbeit an unterschiedlichen Aufträgen (d.h. an Aufgaben auf verschiedenen Niveaus und mit diversen Vertiefungsmöglichkeiten, abgestimmt auf individuelle Fähigkeiten und Interessen)?
- 3.6 Werden die Lernkompetenzen und Lernstrategien der Schülerinnen und Schüler gezielt und kontinuierlich aufgebaut? Ist selbstständiges Lernen und Arbeiten auch ohne unmittelbare Kontrolle und Steuerung durch die Lehrperson über längere Sequenzen hinweg möglich?
- 3.7 Werden Formen des selbständigen Lernens als Möglichkeit zur Binnendifferenzierung genutzt?

# 4.

## Lernprozessbezogene Begleitung der Schülerinnen und Schüler

### Leitsatz

**Die Lernbegleitung bildet einen festen Bestandteil des Lehr- und Lernkonzepts. Sie unterstützt die Schülerinnen und Schüler – individuell und in Gruppen – bei der Erreichung der Lernziele und vermag die (Mit-)Verantwortung der Lernenden für einen erfolgreichen Lernprozess zu aktivieren.**



### Fragen zur Selbsteinschätzung

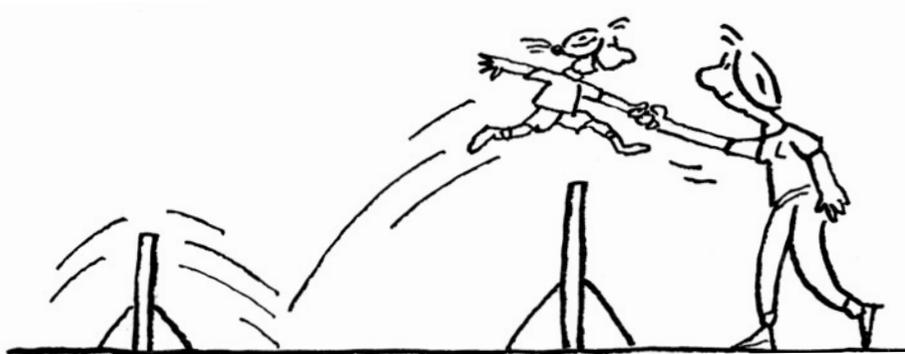
- 4.1 Setzen die Lehrpersonen regelmässig Zeit für die Lernbegleitung einzelner SchülerInnen oder SchülerInnengruppen ein? Planen und gestalten sie ihren Unterricht so, dass die individuelle lernprozessbezogene Begleitung innerhalb des Unterrichts einen festen Platz hat?
- 4.2 Sind auf Schulebene verbindliche Vorgaben für die Lernbegleitung und für andere unterrichtsbezogene Unterstützungsmassnahmen festgelegt? Sind die Ressourcen geklärt?
- 4.3 Sind die Nutzungsmöglichkeiten der individuellen Lernunterstützung und Lernbegleitung benutzerfreundlich und transparent geregelt (auch für die Schülerinnen und Schüler bzw. für die Eltern)?
- 4.4 Nimmt sich die Lehrperson bei beratenden Interventionen Zeit für eine gemeinsame Problemlösung? Ist die gemeinsame Problemlösung Teil der Intervention?
- 4.5 Achtet die Lehrperson bei Beratungen jeweils darauf, über welche Lösungsansätze und Lösungselemente die Schülerinnen und Schüler bereits verfügen? Gelingt es, die vorhandenen Kompetenzen und Ressourcen der Lernenden zu aktivieren und das Problem so zu etappieren, dass für die betreffenden Schülerinnen und Schüler erfolgreiche Lösungsschritte möglich sind?
- 4.6 Herrscht in der Klasse ein angstfreier Umgang mit Fehlern und Lernschwierigkeiten (als Voraussetzung für eine offene und lernförderliche Nutzung der Beratungs- und Begleitungsangebote)?
- 4.7 Wird die Lernbegleitung und Lernunterstützung als hilfreich erlebt? Machen Schülerinnen und Schüler Gebrauch von den individuellen Unterstützungsangeboten (im Rahmen der vorgegebenen Regeln)?

# 5.

## Förderplanung und Fördermassnahmen für Kinder und Jugendliche mit besonderen schulischen Bedürfnissen\*

### Leitsatz

**Eine systematische Förderplanung – abgestützt auf eine differenzierte Förderdiagnostik – wird zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit besonderen schulischen Bedürfnissen eingesetzt. Die Fördermassnahmen werden in Absprache aller am Lern- und Erziehungsprozess beteiligten Personen vereinbart und wo immer möglich und sinnvoll in den Unterricht integriert.**



### Fragen zur Selbsteinschätzung

- 5.1 Liegen Förderpläne und individuelle Lernvereinbarungen in differenzierter Form vor? Werden diese mindestens semesterweise nachgeführt?
- 5.2 Sind die Entwicklungsziele und die Fördervorhaben differenziert auf den Bedarf des Kindes sowie auf sein Umfeld abgestimmt? Sind förderdiagnostische Instrumente vorhanden? Werden diese konsequent und regelmässig eingesetzt?
- 5.3 Werden Lehrpersonen, Fachlehrepersonen und Schuldienste sowohl bei der diagnostischen Bestandesaufnahme als auch bei der Ausarbeitung der Förderpläne und -vorhaben angemessen einbezogen? Sind die Verantwortlichkeiten unter den Beteiligten geklärt?
- 5.4 Werden Erziehungsberechtigte (Eltern) differenziert über die Förderplanung und die Ansprüche bezüglich Mitarbeit informiert?
- 5.5 Werden die Lernenden selber altersgemäss in den förderdiagnostischen Prozess einbezogen (Ziel- und Massnahmenvereinbarungen, basierend auf gemeinsamen Besprechungen des Lern- und Entwicklungsstandes)?
- 5.6 Sind die vorgesehenen Fördermassnahmen mehrheitlich in den Regelunterricht integriert (z. B. Stütz- und Zusatzangebote wie Integrierte Heilpädagogik, DaZ, Angebote für besondere Begabungen)?
- 5.7 Ist die Förderarbeit schulintern vernetzt? Ist eine enge Zusammenarbeit von Klassenlehrpersonen und Fachpersonen gewährleistet?

\*Für Kinder und Jugendliche mit besonderen schulischen Bedürfnissen: mit heilpädagogischer Unterstützung, Fremdsprachige, Therapie bei Lernschwierigkeiten, mit besonderen Begabungen, integrierte Sonderschule (aus Promotionsverordnung des Kantons Aargau).

# 6.

## Lernerfassung und Beurteilung

### Leitsatz

**Die individuellen Lernleistungen der Schülerinnen und Schüler werden über eine differenzierte Lernstandsdiagnostik erfasst und für die weitere Planung des individuellen Lehr- und Lernprozesses genutzt. Bei der Beurteilung der Schülerinnen und Schüler werden einerseits die Erfüllung der vorgegebenen Basislernziele / Standards (curriculare Bezugsnorm), andererseits aber auch der individuelle Lernfortschritt (individuelle Bezugsnorm) berücksichtigt.**



### Fragen zur Selbsteinschätzung

- 6.1 Wird die Beurteilung der Schülerinnen und Schüler auf eine breite Datengrundlage abgestützt (z. B. Beobachtungen im Unterrichtsalltag, Tests, Lernkontrollen und Prüfungen)?
- 6.2 Werden die Beurteilungsgrundlagen verwendet, um den individuellen Lernstand der Schülerinnen und Schüler zu erkennen und um eine – auf den Lernstand abgestimmte – Planung bzw. Vereinbarung der nächsten Lernziele und Lernschritte vorzunehmen?
- 6.3 Werden Lernkontrollen mit formativer Funktion – neben den summativen Prüfungen – konsequent in den Unterricht eingeplant?
- 6.4 Werden Beurteilungsanlässe geschaffen, in denen individuelle Fähigkeiten und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler erfasst und beurteilt werden können (z. B. Beurteilung von Projektarbeiten, Lerntagebüchern, Beurteilung von Lernportfolios)?
- 6.5 Wird bei der Beurteilung Wert darauf gelegt, auch positive Ergebnisse (das, was jemand gelernt hat bzw. besser kann als vorher) zu erwähnen und wertschätzend zurückzumelden?
- 6.6 Basiert die Beurteilung auf expliziten und transparenten Beurteilungskriterien? Bildet diese gleichzeitig die Grundlage für einen systematischen Einbezug von altersgemässen Formen der Selbstbeurteilung? Werden die Schülerinnen und Schüler kontinuierlich zur Selbstbeurteilung hingeführt?
- 6.7 Werden die Beurteilung der Schülerleistungen bzw. die eigenen Bewertungsmaßstäbe mit Hilfe von klassenübergreifenden und geeichten Tests oder Lernstandserhebungen überprüft?
- 6.8 Beruhen die Laufbahnentscheide auf einer Gesamtbeurteilung der Schülerinnen und Schüler (unter Einbezug von fachunabhängigen Kompetenzen sowie abgestützt auf Verhaltensbeobachtungen der Lehrpersonen im Unterricht)?

**Leitsatz**

**Eine Kooperation zwischen den Lehrpersonen, den weiteren Fachpersonen sowie den Eltern ist institutionalisiert. Eine gemeinsame Förder- und Massnahmenplanung und ein regelmässiger Erfahrungsaustausch unter den Beteiligten ermöglichen eine koordinierte und wirksame Lernunterstützung der Schülerinnen und Schüler sowie der Lerngruppen (Klassen).**

**Fragen zur Selbsteinschätzung**

- 7.1 Ist die unterrichtsbezogene Zusammenarbeit der schulinternen Beteiligten institutionalisiert (d. h. Zeitgefässe und Kooperationsstrukturen sind festgelegt; Rollen, Zuständigkeiten und Aufgaben der Beteiligten sind geklärt)? Wird die Zusammenarbeit von der Schulleitung verbindlich eingefordert?
- 7.2 Wird die Zusammenarbeit in Unterrichtsteams genutzt, um den Unterricht gemeinsam zu planen und zu reflektieren, um aktuelle Unterrichtsereignisse zu besprechen und um den Unterricht weiter zu entwickeln?
- 7.3 Ist die Zusammenarbeit mit externen Fachpersonen und Fachstellen institutionell geregelt? Ist die externe Unterstützung bedarfsgerecht und unbürokratisch abrufbar? Ist sie für situationsadäquate Lösungen hilfreich?
- 7.4 Werden die Eltern in Absprachen über schulische Unterstützungsmassnahmen einbezogen und sinnvoll an der Förderung des Kindes beteiligt?
- 7.5 Werden Erfahrungen und das spezifische Wissen der Lehrpersonen sowie der internen und externen Fachpersonen regelmässig ausgetauscht und reflektiert? Wird der kollegiale Austausch zur Lösung aktueller Probleme, für die Weiterentwicklung der eigenen Unterrichtspraxis sowie für die Optimierung der Kooperation genutzt?
- 7.6 Schafft die Schulleitung günstige Arbeitsvoraussetzungen für eine funktionsfähige interne und externe Zusammenarbeit?
- 7.7 Erleben die Schülerinnen/Schüler und Eltern die interne und externe Unterstützung als gut koordiniert und kohärent?

### Leitsatz

**Die Schule stellt institutionelle Rahmenbedingungen zur Verfügung, welche die Umsetzung von Integrationsprozessen erleichtern und unterstützen (Infrastruktur, strukturelle Massnahmen u. a.). Lehrpersonen können auf verschiedene Supportangebote zurückgreifen, die ihnen die anspruchsvolle Arbeit erleichtern und bei auftretenden Schwierigkeiten Hilfe bieten.**



### Fragen zur Selbsteinschätzung

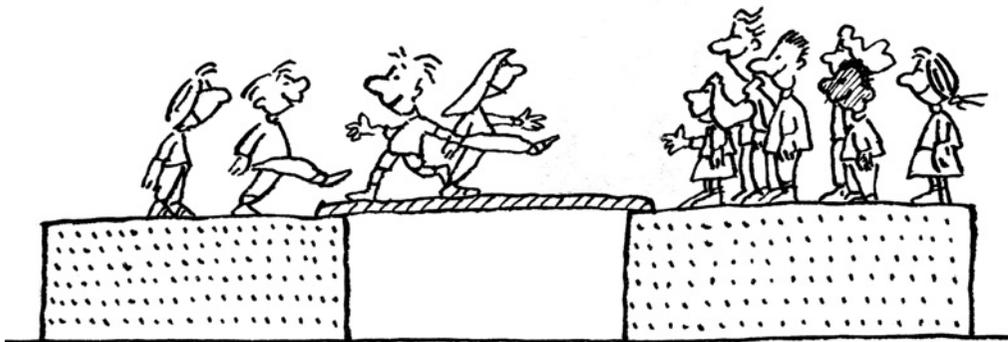
- 8.1 Erleichtert die räumliche Infrastruktur des Schulhauses und der Klassenzimmer die Umsetzung der pädagogischen und didaktischen Anforderungen der integrativen Schulung (z. B. Gemeinschaftsräume, individuelle Arbeitsplätze im Klassenzimmer, verschiedene schülergerechte Arbeitsorte wie Bibliothek, PC-Raum, Nischen)?
- 8.2 Sind die Prozesse der Mittelzuweisung transparent? Nehmen sie Rücksicht auf den in den Förderplänen ausgewiesenen Förderbedarf? Werden die Lehrpersonen in die Entscheidungen einbezogen, um bedarfsgerechte Lösungen für die Mittelzuweisung zu finden?
- 8.3 Orientiert sich die Zuteilung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedürfnissen an transparenten und pädagogisch reflektierten Kriterien (z. B. Tragfähigkeit der Klasse, Quartierzugehörigkeit der Kinder und Jugendlichen, Belastung der Lehrpersonen)?
- 8.4 Gibt es ein differenziertes Supportsystem für Lehrpersonen bei auftretende Schwierigkeiten im Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderem Bildungsbedarf (z. B. Einbezug von internen und externen Fachpersonen, Support durch Klassenassistenten, Coaching, Supervision, Praxisbegleitung)? Sind die Supportmöglichkeiten den Beteiligten/Betroffenen bekannt und unkompliziert sowie bedarfsgerecht verfügbar?
- 8.5 Gibt es an der Schule einen geregelten Prozess, der bei Schwierigkeiten im Umgang mit Kindern mit besonderen Lernbedürfnissen hilfreich ist? Wird dieser Prozess von den Lehrpersonen als Entlastung empfunden?
- 8.6 Wird die Schulleitung in ihrem Bemühen um gute infrastrukturelle Bedingungen für die schulische Integration von der Schulbehörde aktiv unterstützt?

# 9.

## Umgang mit sprachlicher und soziokultureller Vielfalt

### Leitsatz

**Die sprachliche und soziokulturelle Vielfalt wird auf Schul- und Klassenebene als Lernanlass und als Bereicherung genutzt. Für Schülerinnen und Schüler, die aufgrund des sprachlichen und soziokulturellen Hintergrundes benachteiligt sind, sind Unterstützungsmassnahmen vorgesehen, die sich auf die Integration in die Schul- und Klassengemeinschaft sowie auf die Lernentwicklung förderlich auswirken.**



### Fragen zur Selbsteinschätzung

- 9.1 Nutzen die Lehrpersonen die Vielfalt der Sprachen im Unterricht in vielfältiger Art als Lernanlässe (Sprachvergleiche, Begegnungen mit verschiedenen Sprachen und Kulturen usw.)?
- 9.2 Werden soziokulturelle Barrieren gezielt abgebaut durch Förder- und Unterstützungsmassnahmen (z. B. Hausaufgabenhilfe, Vermitteln von Lern- und Arbeitstechniken) sowie durch die Reflexion von verzerrenden Leistungserwartungen und -beurteilungen?
- 9.3 Werden die speziellen Anforderungen der Mehrsprachigkeit in der Unterrichtskommunikation berücksichtigt? (Z. B. dem Sprachstand angepasste Formulierung von Anweisungen, Erklärungen und Aufträgen; Verwendung von übersichtlich strukturierten Texten; Sicherstellen, dass Aufgaben verstanden werden; konsequenter Einsatz von Visualisierungen)
- 9.4 Bestehen in der Schule – über die Klassen und Stufen hinaus – Absprachen zu wichtigen Zielen und Themen der Sprachförderung (Förderung des Wortschatzes, des Lesens und Schreibens, Umgang mit Mundart und Standardsprache, Umgang mit den Herkunftssprachen)?
- 9.5 Legen die Klassenlehrpersonen und die DaZ-Lehrpersonen die Lernziele für den DaZ-Unterricht gemeinsam fest? Wird der Unterricht gemeinsam geplant, teilweise auch gemeinsam durchgeführt (Teamteaching)? Wird dem Lerntransfer zwischen dem Regel- und dem DaZ-Unterricht besondere Beachtung geschenkt?
- 9.6 Pfl egt die Schule eine Kommunikation nach aussen, die auch anderssprachigen Eltern entgegenkommt und die es ihnen ermöglicht, ihre speziellen Anliegen vorzubringen?

## Kontaktadressen

Departement  
Bildung, Kultur und Sport  
Abteilung Volksschule  
Bachstrasse 15  
5001 Aarau

T +41 62 835 21 00  
F +41 62 835 21 09  
bks@ag.ch  
www.ag.ch/bks

Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule  
Institut Forschung und Entwicklung  
Zentrum Bildungsorganisation und Schulqualität  
Igelweid 22  
5000 Aarau

T +41 62 836 04 61  
ife.zsq.ph@fhnw.ch  
www.schulevaluation-ag.ch  
www.fhnw.ch/ph